

Für mehr interkantonale Solidarität

Als Ärztin arbeite ich täglich mit dem Leitsatz: „Erst die Dosis macht das Gift“. Fast alle Heilmittel bewirken in zu hoher Dosierung unangenehme oder gar gefährliche Nebenwirkungen. Das gilt auch für die Politik, insbesondere für den Steuerwettbewerb. Er ist in richtiger Dosierung heilsam, weil er den sparsamen Umgang mit den Steuergeldern fördert. Seit manchen Jahren ist er jedoch überdosiert. Die Nebenwirkungen wie Steuertourismus, Steueroasen, Jagd der Kantone und Gemeinden nach guten Steuerzahlern finde ich unappetitlich und unchristlich. Wir nennen uns Eidgenossen und bekämpfen uns gleichzeitig mit immer grösseren Steuersenkungen für die Reichsten. Das entspricht nicht dem Fundament, welches unser Land zusammenhält. Gemäss Bundesverfassung schulden sich die Kantone gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung, um ihre Vielfalt in der Einheit zu leben. Diesem Grundsatz folgend wurde zwar der NFA geschaffen. Leider ist er zu tief dosiert, weshalb er die Spirale des unaufhaltsamen Steuerwettklaufs nicht zu bremsen vermag. Im Thurgau sollte im vergangenen Jahr mit der Flat Rate Tax ein Etappensieg im Steuerwettklauf erreicht werden. Das hätte die Wettbewerbspirale weiter aufgedreht. Ich setzte mich damals dagegen ein. Das Thurgauer Volk lehnte die Flat Rate Tax zu meiner grossen Freude ab. Die logische Folge besteht jetzt darin, der Initiative zuzustimmen.

Warum brauchen wir überhaupt ein Heilmittel? Zugrunde liegt die Zunahme der Differenz zwischen den tiefsten und den höchsten Einkommen. Solange in gewissen Berufen Menschen hart arbeiten und trotzdem kaum das Lebensnotwendige verdienen und andernorts gleichzeitig riesige Löhne und Boni bezahlt werden, scheint es mir durchaus gerecht zu sein, wenn Topverdienende eben auch entsprechende Steuersummen bezahlen. Damit können und müssen Andere entlastet werden. Insbesondere verdient der Mittelstand mehr Wertschätzung und mehr Entlastung. Gegner der Initiative drohen, dass Reiche unser Land verlassen würden. Die Steuern in den umliegenden Ländern sind jedoch höher. Sie müssten weit wegziehen.

Die Steuergerechtigkeitsinitiative der SP ist kein Wunderheilmittel, aber ein notwendiger Schritt in die richtige Richtung. Für alle Kantone werden einheitliche Grenzsteuersätze für Alleinstehende festgelegt, deren steuerbares Einkommen 250 000 und deren Vermögen 2 Mio. Franken übersteigt. Für Paare und für Personen mit Kindern oder unterstützungsbedürftigen Personen können die Kantone die Beträge erhöhen. Sie behalten somit noch genug Autonomie in der Gestaltung ihrer Steuertarife und Abzüge. Allerdings ist die SP-Medizin eher kompliziert in der Anwendung. EVP-Nationalrätin Maja Ingold versuchte, mit einem Rückweisungsantrag eine einfacher anzuwendende Medizin zu erreichen. Das wurde vom Nationalrat jedoch abgelehnt. Deshalb steht zur Zeit kein besseres Heilmittel zur Verfügung. Persönlich packe ich lieber den Spatz in der Pfanne als auf die Taube auf dem Dach zu warten, und stimme Ja.

Dr. med. Regula Streckeisen
Präsidentin EVP Thurgau
Amriswilerstrasse 20
8590 Romanshorn

071 477 21 36
079 415 93 10

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch